

IG Metall will für die 28-Stunden-Woche kämpfen



Gewerkschafts-Bevollmächtigte und Betriebsratsvorsitzende: (v.l.) Ute Herkströter (IG Metall), Dirk Markowski (Mannesmann), Hans-Jürgen Wetzlaff (IG Metall), Rainer Händler (Boge) und Carola Poly (Böllhoff).

FOTO: BARBARA FRANKE

■ **Bielefeld** (mönt). Für eine neue Option bei der Arbeitszeit kämpft die Gewerkschaft IG Metall im kommenden Jahr. Das kündigte Ute Herkströter, Erste Bevollmächtigte der Gewerkschaft in Bielefeld, beim Funktionempfang an.

Rund 170 Gäste lauschten ihrer Rede in der Hechelei. „Die Beschäftigten wollen mehr Selbstbestimmung bei ihrer Arbeitszeit“, sagte Herkströter. „Unser Motto lautet nicht umsonst: Mein Leben – meine Zeit.“

Es geht um ein Recht der Arbeitnehmer, bis zu zwei Jahren lang ihre Arbeitszeit auf bis zu 28 Stunden pro Woche zu reduzieren. Danach soll es ein Recht auf Rückkehr zur Vollzeit geben. Das käme allen zugute, die entweder kürzer tre-

ten wollen, zuhause jemanden pflegen möchten oder die Zeit für die Kinder brauchen. „Wir brauchen Arbeitszeiten, die zum Leben passen“, heißt die Devise.

Erfreut äußerte sich Herkströter über die Entwicklung

der IG Metall in Bielefeld. „Bis einschließlich Oktober konnten wir 540 neue Mitglieder gewinnen.“ Zur den anstehenden Betriebsratswahlen 2018 warnte die Bevollmächtigte vor den Aktivitäten der AfD, die „Spalter und Hetzer“ sei.